

OLEUM NON PERDIDIT



**Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher
zu ihrem 65. Geburtstag**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7	Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte	
Tabula Gratulatoria	9	Die spätlatènezeitlichen Befunde und Funde der Grabung Rennweg 35 in Zürich	
Bibliographie Stefanie Martin-Kilcher	11	<i>Margrit Balmer</i>	
Oleum non perdidit...		<i>mit Beiträgen von Michael Nick und Katja Hunger</i>	95
<i>Daniel Paunier</i>	17	Der Auszug der Helvetier von 58 v.Chr.: Die Aussage der Münzen und Fibeln	
Zu den Anfängen der Forschung		<i>Werner E. Stöckli</i>	105
«...auf diesem unvergleichlich schönen Ausgrabungsfeld»		Stempel auf italischer oder Lyoner Terra Sigillata vom Basler Münsterhügel	
<i>Christine Meyer-Freuler</i>	23	<i>Eckhard Deschler-Erb</i>	119
Iterum de tesseris Badensibus. Über Betrug, Sage und Forschungsgeschichte		Ägypten in Augusta Raurica...	
<i>Stephan Wyss</i>	37	<i>Sylvia Fünfschilling</i>	125
Das Dornröschen. Eine archäologische Bestandesaufnahme im Badener Bäderquartier		Aquileia oder Kaiseraugst?	
<i>Andrea Schaer</i>	45	<i>Markus Peter</i>	137
Militär		Spätrömisches aus dem Gutshof von Bellach-Franziskanerhof SO	
Belege zum Alpenfeldzug aus dem Oberhalbstein GR		<i>Regula Schatzmann</i>	143
<i>Jürg Rageth</i>	59	Amphores tardives de tradition punique: observations sur le type Benghazi LRA 7	
«Ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert: Funktionen und Wechselwirkungen».		<i>Michel Bonifay</i>	
L'apport des fouilles d'Oedenburg		<i>Claudio Capelli</i>	
<i>Michel Reddé</i>	71	<i>Skender Muçaj</i>	151
Eine Mannschaftsunterkunft im tetrarchischen Kastell Nag al-Hagar bei Kom Ombo (Oberägypten)		Auberge ou lieu de réunion d'une association professionnelle ou religieuse? Le bâtiment 5 du quartier Est de l'agglomération secondaire de Bliesbruck (F)	
<i>Michael Mackensen</i>		<i>Jean-Paul Petit</i>	161
<i>Regina Franke</i>	81		

Grabkult und Bevölkerungsgeschichte	La dédicace d'un autel de <i>Volcanus</i> entre obligation votive et manoeuvre politique
Wachsspatel und <i>stilus</i> aus Badenheim, Grab 43	<i>John Scheid</i> 295
<i>Astrid Böhme-Schönberger</i> 195	
<i>PROCVBITVS</i>. L'inhumation en position ventrale sur le Plateau suisse à l'époque romaine	Lulav oder Schofar? Nachlese zum Menora-Ring aus Kaiseraugst
<i>Daniel Castella</i> 203	<i>Ludwig Berger</i> 299
Gestion de l'espace funéraire, statut de la tombe et des restes humains au Haut-Empire. A propos de quelques découvertes récentes en Narbonnaise	A silver strainer in the Traprain Law treasure
<i>Valerie Bel, Yves Gleize avec la collaboration de Jérôme Bouquet</i> 215	<i>Kenneth Painter</i> 305
	Ausgewählte Funde
Usi funerari in una vallata alpina: la necropoli romana di Moghegno TI	<i>Comendo tibi amicitiam</i>. Nouvelles fibules romaines à inscription ponctuée
<i>Simonetta Biaggio Simona</i> 225	<i>Michel Feugère</i> 315
Il popolamento antico della Vallemaggia TI	La fibula di tipo Mesocco: un aggiornamento
<i>Rosanna Janke</i> 237	<i>Fulvia Butti Ronchetti</i> 323
	Un nouveau cachet à collyre découvert à Martigny VS
Religion und Kult	<i>François Wiblè</i> 333
Bern-Engelhalbinsel: Latène- und römerzeitliche Funde aus den Tempeln auf dem Engemeisterfeld	Das Mädchen mit Turban vom Esquilin. Zum Bronzegefäß im Silberschatz von 1793
<i>Felix Müller</i> 253	<i>Annemarie Kaufmann-Heinimann</i> 337
Eine Weihinschrift an Merkur und Apollo aus Oedenburg (Biesheim, F)	Le port d'Ostie sur un médaillon d'applique rhodanien signé <i>Felix</i>
<i>Caty Schucany Peter-A. Schwarz</i> 267	<i>Armand Desbat</i> 347
Bauopfer in <i>Augusta Raurica</i>: zu kultischen Deponierungen im häuslichen Bereich	Abkürzungsverzeichnis 353
<i>Debora Schmid</i> 285	

Die spätlatènezeitlichen Befunde und Funde der Grabung Rennweg 35 in Zürich

Margrit Balmer
mit Beiträgen von
Michael Nick¹ und
Katja Hunger²



Abb. 1 Zürich/
Turicum.
Rekonstruktion der
Topographie
(1. Jh. v.Chr.).
Spätlatènezeitliche
Fundpunkte:
1 Fundort des sog.
Potinklumpens,
2 Gewässerfunde,
3 Rennweg 5, 5/7
und vor Haus Nr.9,
4 Lindenhof,
5 Fortunagasse 28/
Rennweg 38 und
Oetenbachgasse
5-9,
6 Rennweg 35,
7 Münzplatz, vor 1.
U. Jäggin,
Amt für Städtebau
der Stadt Zürich,
Abt. Archäologie.

Zürichs Altstadt liegt auf den Hügeln der eiszeitlichen Endmoränen, die den See gegen das Limmattal hin abschliessen (Abb. 1)³. Im Zürich-Stadium der letzten Eiszeit hinterliess der Rhein-/Linth-Gletscher rund um das untere Zürichseebecken einen Moränenwall. Sofern nicht durch spätere Siedlungstätigkeit zerstört, bilden die Überreste dieses Moränenzuges, dessen höchste Erhebung am linken Limmatufer die Lindenhof-Kuppe (428 m ü. M.) darstellt, noch heute die markanten Punkte in der stadtzürcherischen Topographie.

Dieser Hügel bot sich geradezu ideal für eine Siedlung an, da sich hier eine leicht zu verteidigende, isolierte Höhenlage mit einer verkehrsgünstigen Position am Übergang von See und Fluss verband. Südöstlich des Lindenhofs befand sich wahrscheinlich ein Limmatüber-

- 1 Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern.
- 2 Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.
- 3 Zur Topographie: Balmer et al. 2009, 14-17.156.

gang⁴; vermutlich bestand bereits in der Spätlatènezeit eine Hafenanlage⁵. Auf der Ostseite zur Limmat hin ist das Gelände so steil abfallend, dass damit ein hinreichender natürlicher Schutz gewährleistet war. Zu einem unwirtlichen Sihlraum senkte sich im Westen die Hügelflanke flacher ab. Sowohl das heutige «Ausersihl» wie auch der Boden beim Paradeplatz und bei der Bahnhofstrasse sind Teile eines prähistorischen Sihldeltas. Auf diese Weise war die Westseite des Lindenhofs verteidigungstechnisch gesichert.

Der Name *Turicum*, überliefert durch einen 1747 gefundenen römischen Grabstein, weist keltische Wurzeln auf⁶. Auch die topographische Lage von Zürich am Ausfluss des Zürichsees, an der Umladestelle vom See- zum Flusstransport, sowie die Nähe zu günstigen Verkehrsverbindungen in alle Himmelsrichtungen sind charakteristisch für eine eisenzeitliche Siedlung. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts sind Einzelfunde und Depots der Latènezeit entdeckt worden. Ein bedeutender Münzfund kam 1890 an der Bahnhofstrasse 1 zu Tage (Abb. 1,1)⁷. 1832 wurde die «Gesellschaft für vaterländische Alterthümer», die spätere «Antiquarische Gesellschaft», gegründet, deren erster Präsident Ferdinand Keller war. 1837 und in den 1860er Jahren führte er erste Sondierungen auf dem Lindenhof durch. Er postulierte ein keltisches *Oppidum* auf dem Lindenhof, ohne es letztlich jedoch auch archäologisch nachweisen zu können. Auch Emil Vogt untersuchte den prominenten Hügelzug 1937/38 mit zahlreichen Schnitten und kam dabei zu dem Schluss, dass der Ursprung Zürichs auf eine Militäranlage augusteischer Zeit zurückgehe⁸ – eine Meinung, die sich jahrzehntelang hielt.

Vor allem seit den 1970er Jahren konnten im Zuge verschiedener Bauarbeiten im gesamten Stadtgebiet zahlreiche weitere Untersuchungen durchgeführt werden, die viele neue Bodenfunde zu Tage brachten. Sie verdichteten und erweiterten nicht nur das Bild des römischen Zürich, sondern lieferten mit der Ende der 1990er Jahre aufgenommenen detaillierten Auswertung nun auch den Nachweis einer keltischen Siedlung. Seit dem Abschluss der Auswertung haben aber neue Grabungen weitere spätlatènezeitliche Siedlungsreste zutage gebracht (Abb. 1,6 und 7). Die Ergebnisse der am unteren Hangfuss des westlichen Lindenhofabhangs gelegenen Grabung (Abb. 1,6), sollen hier nun vorgelegt werden⁹.

Das keltische Zürich

Die spätlatènezeitlichen Siedlungsspuren treten konzentriert auf der Kuppe und den flachen Flanken des Lindenhofs auf (Abb. 2). Aufgrund der topographischen Begebenheiten wird die Siedlung nicht grösser als maximal 7 ha gewesen sein¹⁰. Die Befunde datieren in die Stufe LT D2; ältere Funde – allesamt unstratifiziert – liegen nur vereinzelt vor (Amphoren Dressel 1A, Eisenbarren, Münzen, Glasarmringe).

Die Siedlungsreste auf der Lindenhofkuppe sind noch nicht näher interpretierbar¹¹. Nordwestlich des Lindenhofs verlief aber ein v-förmiger, 3,50 m tiefer und 4,50 m breiter Graben¹² (Abb. 1,5.2,5); Reste eines Walles konnten nicht entdeckt werden. Die aus dem Graben geborgenen Knochenfunde – ein fast vollständiges Skelett eines Kolkrabens und die Schädelkalotte eines Menschen – weisen vielleicht auf Kult hin¹³. Die Grösse und Lage des Grabens könnte allerdings auch für eine defensive Funktion sprechen¹⁴. Der Graben hat sicherlich nicht das ganze spätkeltische Siedlungsareal umfasst, sondern nur einen Teil davon abgegrenzt. Die am oberen Rennweg (Abb. 1,3.2,3) wie auch am Rennweg 35 (Abb. 1,6.2,6) freigelegten Befunde können nicht von diesem Graben umschlossen gewesen sein. Am oberen Rennweg (Abb. 2,3) liessen sich Häuser in Pfostenbauweise mit Feuerstellen, Gruben und ein flacher Graben freilegen¹⁵. Es konnten vier Phasen unterschieden werden, die sich zwei Siedlungshorizonten zuweisen lassen. Im älteren Siedlungshorizont finden sich nur Pfostenbauten, im jüngeren – etwa in der Zeit um 40 v. Chr. – wurde erstmals ein Haus in der Technik der Schwellbalkenbauweise errichtet. Gleichzeitig mit der Bauweise ändert sich auch die Orientierung der Gebäude. In den Hinterhöfen der Häuser Rennweg 5 und 7 (Abb. 2,B2) wurde ferner ein grosser Findling mit einem Hohlraum aufgedeckt, der eine Feuerstelle enthielt¹⁶. Am Rennweg (Abb. 2,B3.1) lagen neben Scherben grösserer Vorratsgefässe in einer Brandschicht zahlreiche verbrannte, stark deformierte und ausgekeimte Dinkelkörner, die auf Herstellung von Bier hindeuten könnten¹⁷. Als Zeugnis von Metallhandwerk fanden sich am Nordwestabhang des Lindenhofs Eisenschlacken.

Insgesamt zeigt sich, dass das spätkeltische *Turicum* – ähnlich wie andere Siedlungen im Gebiet der heutigen Schweiz – zwar von geringer Grösse war, aber ansonsten die charak-



Abb. 2 Zürich/
Turicum.
Spätlatènezeitliche
Fundstellen in Zürich
(80/ 60 bis 40 v.Chr.).
A1.2 Lindenhof,
Grabung 1988,
Westloch,
A1.4 Lindenhof,
Grabung 2002,
Stützmauersani-
erung,
Sondierung
S 20,
B1 Rennweg 5,
Grabung
1989/90,
B2 Rennweg 5/7,
Grabung
1989/90,
B3.1 Rennweg,
Kan.- San.
1997-1999, vor
Haus Nr. 9,
Münzplatz,
vor 1, Grabung
2006,
C1 Fortunagasse
28/Rennweg
38, Grabung
1988,
C2 Oetenbachgasse
5-9, Grabung
2003/2004.
K. Broulout,
Amt für Städtebau
der Stadt Zürich,
Abt. Archäologie.

teristischen Merkmale einer keltischen Stadt aufweist.

Das Fundmaterial aus den tiefsten Verfüllschichten dieses V-Grabens datiert etwa in die Zeit von 80/60 bis 50 v.Chr. und ist damit repräsentativ für den ältesten Siedlungshorizont (SH I) in Zürich¹⁸. Sterile Schichten trennen diese ältesten Fundensembles von den jüngeren Grabenverfüllschichten mit Funden des nachfolgenden Jahrzehntes (etwa 50 bis 40 v.Chr.; Siedlungshorizont II)¹⁹. Merkmale der Fundkomplexe beider spätlatènezeitlicher Siedlungshorizonte ist das Fehlen von Terra Sigillata und Terra Sigillata-Imitationen. Als Leitform treten Amphoren Dressel 1B auf²⁰, die in den spätlatènezeitlichen Fundensembles in Zürich nie mit anderen Amphorentypen vergesellschaftet sind. Ein weiteres charakteristi-

- 4 Balmer et al., 161.
- 5 ebd. 161.
- 6 Zur Forschungsgeschichte: ebd. 17-19.
- 7 ebd. 175-194.
- 8 Vogt 1948, 28; Kelten in Zürich 2001, 19.
- 9 Die Fundstelle wurde in Balmer et al. 2009, 159 nur summarisch behandelt.
- 10 Balmer et al. 2009, 162.
- 11 ebd. 20-28.
- 12 Fortunagasse 28/Rennweg 38 und Oetenbachgasse 5-9: ebd. 59-65.77-81.
- 13 ebd. 214-225 bes. 223.
- 14 ebd. 161f.
- 15 ebd. 28-35.159.
- 16 ebd. 35-37.
- 17 ebd. 40f.159.209-214.
- 18 Siedlungshorizont I: ebd. 109-113.145.157.
- 19 Siedlungshorizont II: ebd.113-117.145.157-159.
- 20 ebd. 112f., 117 und 204-209.

sches Merkmal ist der grosse prozentuale Anteil an handgeformter Keramik (z.T. über 50%). Es sind einfache Näpfe ohne Dekor sowie Töpfe, die vielfach mit Kammstrich verziert sind. Daneben finden sich bemalte Keramik sowie helltonige und grautonige Keramik. Mit Imitationen von Campana, Bols Roanne, Flaschen und Tonnen sind sich die Formenspektren dieser Gattungen ähnlich. Feinkammstrichdekor ist bei der hell- und grautonigen Keramik beliebt. Aus diesen ältesten Schichten wurden zudem ein Quinar vom Typ TOGIRIX und ein Büschelquinar geborgen²¹. Daneben sind weitere keltische Münzen und der so genannte Potinklumpen aus Zürich überliefert²². Die Unterschiede zwischen den beiden Siedlungshorizonten sind insgesamt gering, aber doch vorhanden: So verliert die handgeformte Keramik im SH II etwas an Bedeutung, bildet aber immer noch neben der helltonigen Feinkeramik die wichtigste Keramikgattung. Zudem wird das Keramikspektrum im Verlaufe der Zeit etwas reicher; vereinzelt finden sich nun auch Krüge. Insbesondere bei der grautonigen Keramik beobachtet man schliesslich eine Zunahme der Verzierungsvarianten. In einer der jüngsten spätlatènezeitlichen Schichten am Rennweg 5 taucht erstmals ein Fragment eines dünnwandigen Bechers auf²³.

...und die Resultate der Ausgrabungen am Rennweg 35

Infolge einer Kellererweiterung führte man 2007 im Hinterhof des Hauses Rennweg 35, am Westabhang des Lindenhofes, eine Ausgrabung durch²⁴. Bis in eine Tiefe von drei Metern wurden neuzeitliche Leitungsverläufe und Schüttungen erfasst; darunter bzw. unter mehreren römischen Planien des 2./3. Jahrhunderts kamen die keltischen Befunde zu Tage.

Befunde

Der gewachsene Boden, den man besonders gut im Bereich einer grossen Grube (Pos. 101) beobachten konnte (Abb. 4), zeigt einen vielschichtigen Aufbau. Es folgen sich Bänder aus Sand und Kies mit solchen aus Silt, ferner findet sich Lehmmaterial mit zahlreichen zersetzten Kalksteinen. Über dem Mutterboden (C-Horizont Pos. 125 und 126) liegt der rund

90 cm mächtige, siltig-lehmige, ockergraue, kompakte B-Horizont (Pos. 23).

Zu den spätlatènezeitlichen Befunden zählen zum einen eine in die Moräne eingetiefte Rinne (Pos. 127), deren Funktion unklar bleibt, zum anderen ein stumpf endender Graben (Abb. 3: Pos. 47), der auf einer Länge von rund 2 m erfasst wurde. Von 20 cm Tiefe liessen sich darin eine schwärzliche, holzkohlehaltige Verfüllung (Pos. 45) – eine Balkenspur – sowie deren Hinterfüllung (Pos. 46) erkennen.

Bereits zur selben Zeit scheint ferner Grube Pos. 101 in Funktion gewesen zu sein, die sich im gewachsenen Boden als dunkle, halbrunde Verfärbung abzeichnete (Abb. 3.4) und durch eine moderne Kellermauer gestört war. Ihre Wandung ist bis in eine Tiefe von 1,50 m senkrecht, hat dort einen 40 cm breiten Absatz, tieft nochmals um 25 cm senkrecht ab und geht dann über in die flache Sohle in 1,80 m Tiefe. Das Fassungsvermögen der Grube lag bei etwa 5,50 m³. Die Füllmaterialien der Grube waren sehr hart und trocken. Absatz und Sohle der Grube waren mit Steinen und dichtem Tonmaterial abgedeckt, so dass eine zweite, gerundete Grubensohle entstand. Die Auskleidung reichte bis auf 408,30 m ü.M. und scheint als Abdichtung gedient zu haben. Möglicherweise war die Grube darüber hinaus mit Holz ausgekleidet; zumindest war ihre Wand unmittelbar über der Tonauskleidung von dunklen Streifen überzogen – vielleicht Reste von vergangenem Holz.

Zu erwägen ist eine Interpretation als Vorratsgrube, möglicherweise wurde darin auch Regenwasser gesammelt. Nach der Aufgabe wurde sie mit siltigem Material zugeschüttet (Pos. 110).

Die bisher beschriebenen spätlatènezeitlichen Befunde sind stratigraphisch nicht direkt miteinander verknüpft. Sicher jünger als die Rinne (Pos. 127) ist aber eine Steinpflasterung (Abb. 5-7: Pos. 43), die ebenfalls noch in die Spätlatènezeit datiert (Abb. 9,11-15). Sie liegt unmittelbar auf dem gewachsenen Boden, und es ist anzunehmen, dass man – wie auch in anderen Arealen in diesem Siedlungsbereich – vor dem Einbringen des Kiesel das vorhandene Erdmaterial bis auf den gewachsenen Boden abgetragen hatte. Die gesamte Fläche dürfte ursprünglich mit dieser Kiespflasterung bedeckt gewesen sein. Der Kies wurde hingestreut und wohl flächig verteilt und diente sicherlich zur Stabilisierung des Baugrundes.

In die verfüllte Grube Pos. 101 wurde eine kleinere, nur 70 cm tiefe Grube Pos. 104 einge-

tieft, die an der Aussenkante wohl ebenfalls mit einer Holzauskleidung versehen war, wie ein dünner, dunkler Streifen nahelegt (Abb. 4). Mit Pos. 105 wurde offensichtlich kurz danach eine weitere Grube ausgehoben und dann wieder verfüllt.

Funde (Abb. 9)

Das am Rennweg 35 geborgene Fundmaterial entspricht dem oben skizzierten Siedlungshorizont II und datiert damit in die Zeit zwischen 50 v.Chr. bis in augusteische Zeit. Charakteristisch sind auch hier die Amphoren Dressel 1B sowie der hohe Anteil an handgeformter Keramik mit Näpfen und Töpfen mit Kamm- und Spatelstrich-Dekor. Bezeugt ist ausserdem hell- und grautonige Feinkeramik, bemalte Keramik sowie Dolien.

In Pos. 46, der Hinterfüllung des Balkengrabens Pos. 47 (Abb. 3) fanden sich acht Scherben von sieben Individuen (Kat.Nr. 1-2), darunter je ein Gefäss hell- und grautoniger Feinkeramik. Die handgeformte Keramik besteht aus einem Deckel, einem Napf und einem mit Spatelstrich verzierten Topf. Zwei Fragmente gehören zu Amphoren Dressel 1B.

Die Balkenverfüllung Pos. 45 enthielt 35 Scherben von insgesamt 22 Gefässen (Kat.Nr. 3-10), darunter fünf Individuen helltoniger Feinkeramik. Weitere 16 Scherben von acht Individuen gehören zur handgeformten Keramik, darunter vier Näpfe und ein Topf mit Kammstrich-Dekor. Elf Scherben, u.a. zwei Zapfen und ein Henkel, gehören zu acht Amphoren der Form Dressel 1B. Bezeugt ist zudem ein Dolium. Bemerkenswert sind die daraus geborgenen Tüpfelplattenfragmente (Kat.Nr. 9-10, Abb. 8), in welchen allerdings keine Metallreste nachgewiesen werden konnten. Sie sind aus einem sehr weichen Material, und es ist zu vermuten, dass sie eventuell nicht sehr heiss gebrannt und somit vermutlich auch nicht benutzt worden sind, oder aber einer sehr starken Verwitterung im Boden ausgesetzt waren²⁵.

21 ebd. 202 Abb. 219 mit M2 und M3.

22 ebd. 194-196 und 200-203.175-194.

23 ebd. 114 Kat.Nr. 414.

24 Objektnr. 184; Projekt- und Grabungsleitung: P. Ohnsorg, A. Motschi und P. Moser (Amt für Städtebau der Stadt Zürich).

25 s. Beitrag K. Hunger im Katalog (Kat.Nr. 9 und 10).

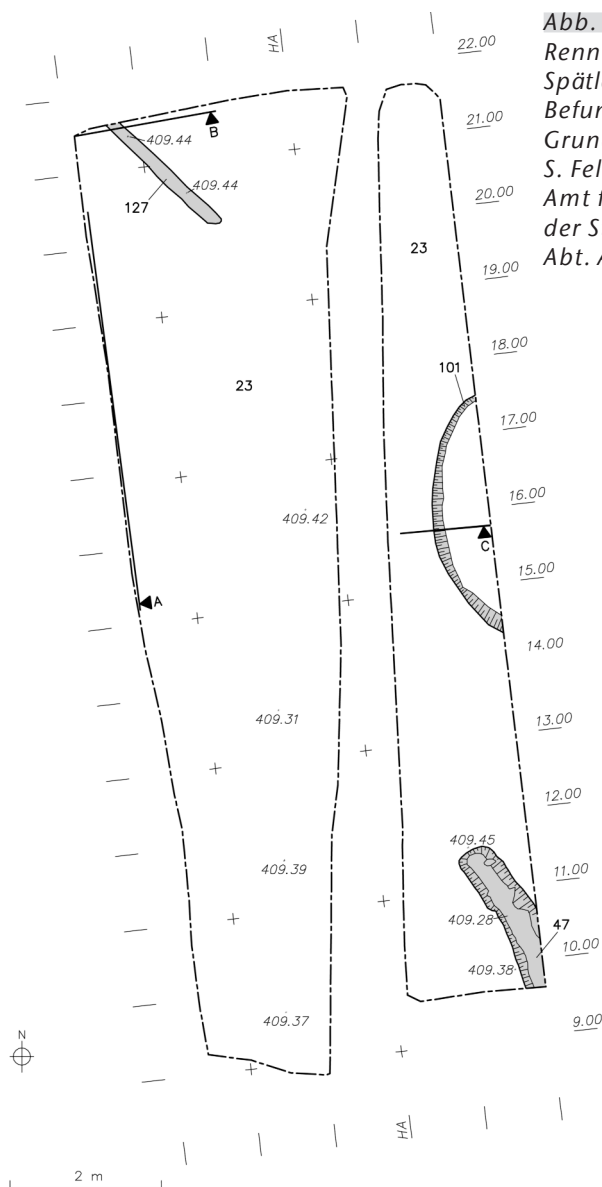


Abb. 3 Zürich-Rennweg 35. Spätlatènezeitliche Befunde, Phase 1. Grundriss. M. 1:100. S. Feldmann, Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.

Nordprofil C

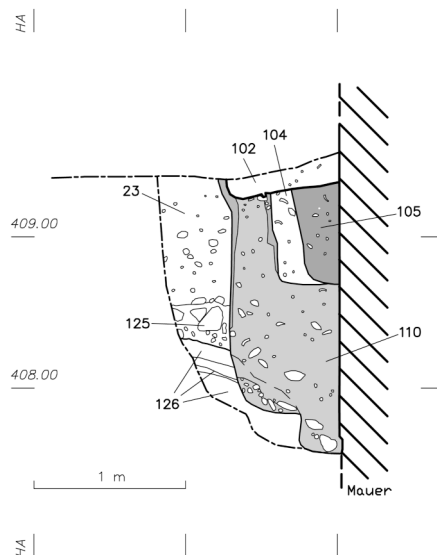
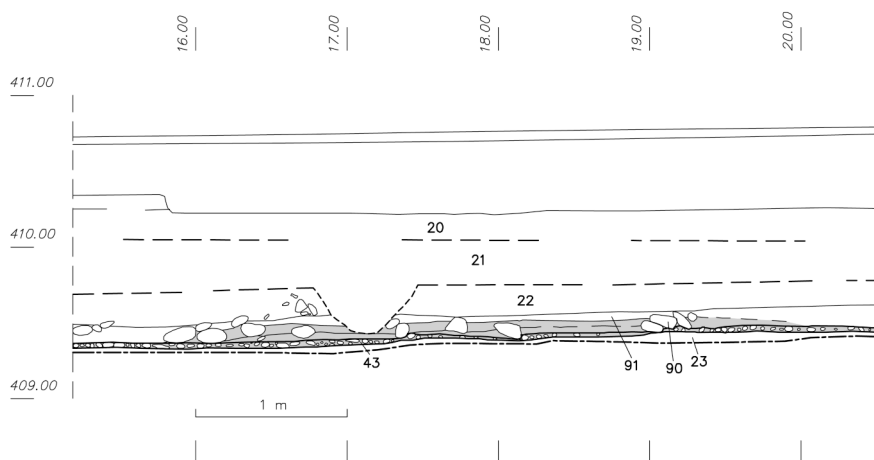


Abb. 4 Zürich-Rennweg 35, Nordprofil C, Schnitt durch Grube Pos. 101 (Pos. 102: Verfüllung des 2./3. Jh. n.Chr.). Zur Lage vgl. Abb. 3. M. 1:50. S. Feldmann, Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.

Westprofil A



Nordprofil B

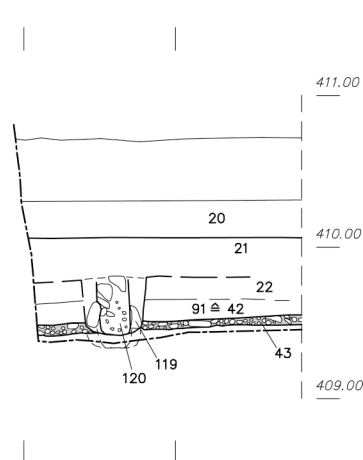
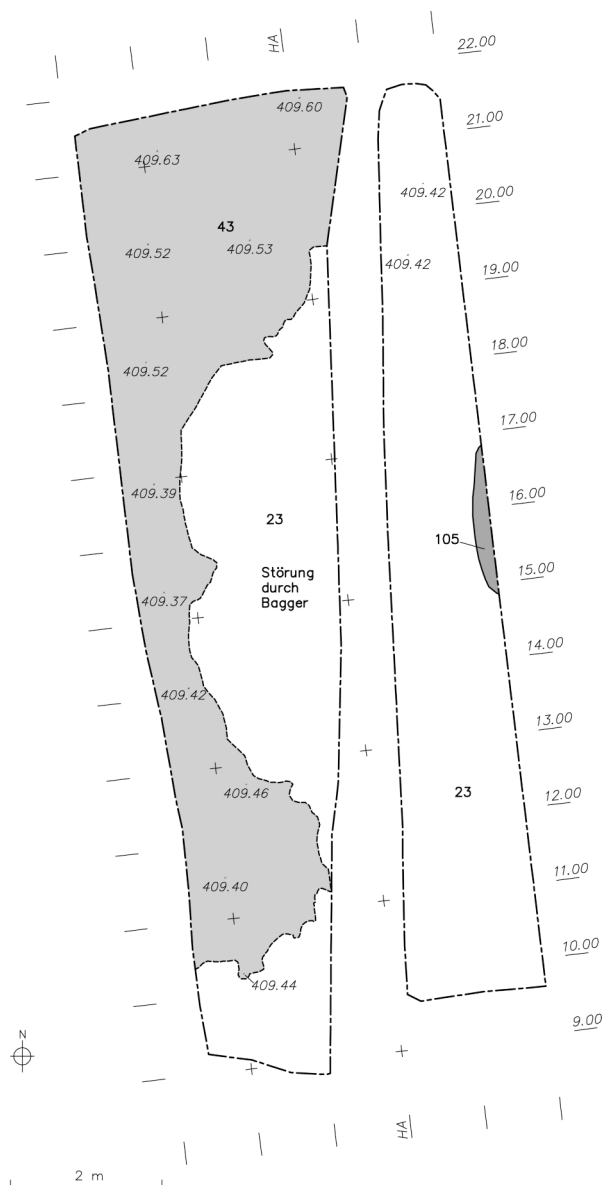


Abb. 5 Zürich-Rennweg 35. West- und Nordprofil A und B. Zur Lage vgl. Abb. 3. M. 1:50. S. Feldmann, Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.

Abb. 6 Zürich-Rennweg 35, Grundriss mit der spätlatènezeitlichen Pflasterung Pos. 43 (Phase 2). M. 1:100.
S. Feldmann, Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.



Die Mehrheit der Funde stammt aus der Kiespflasterung Pos. 43 (73 Individuen, Kat.Nr. 11-15): Belegt sind hell- und grautonige Feinkeramik: Unter den fünf helltonigen Individuen finden sich mindestens zwei Flaschen; unsicher ist die Formenzuweisung bei den grautonigen Gefäßen (eine Tonne oder Flasche?). Sechs Scherben von sechs Individuen – zwei davon sind sicher als Töpfe zu bestimmen – sind handgeformt. Mit 62 Scherben von 60 Individuen dominieren die Amphoren Dressel 1B. Zur Schicht Pos. 43 gehört ausserdem eine Kleinbronze des Typs Remo (Kat.Nr. 15)²⁶, ferner ein violetter Glasarmring mit D-förmigem Querschnitt (Kat.Nr. 14) sowie ein Hüttenlehm- und ein Schlackenstückchen.

Schwieriger zu datieren sind die Grubenverfüllungen (Pos. 101): Die älteste Verfüllung (Pos. 110) enthielt fünf Scherben von vier Individuen: Neben einem Gefäß grautoniger Feinkeramik handelt es sich um vier handgeformte Gefäße, darunter ein Topf mit flächigem, vertikalem Kammstrich-Dekor. Der Befundkontext, die Fundarmut und die Dominanz handge-

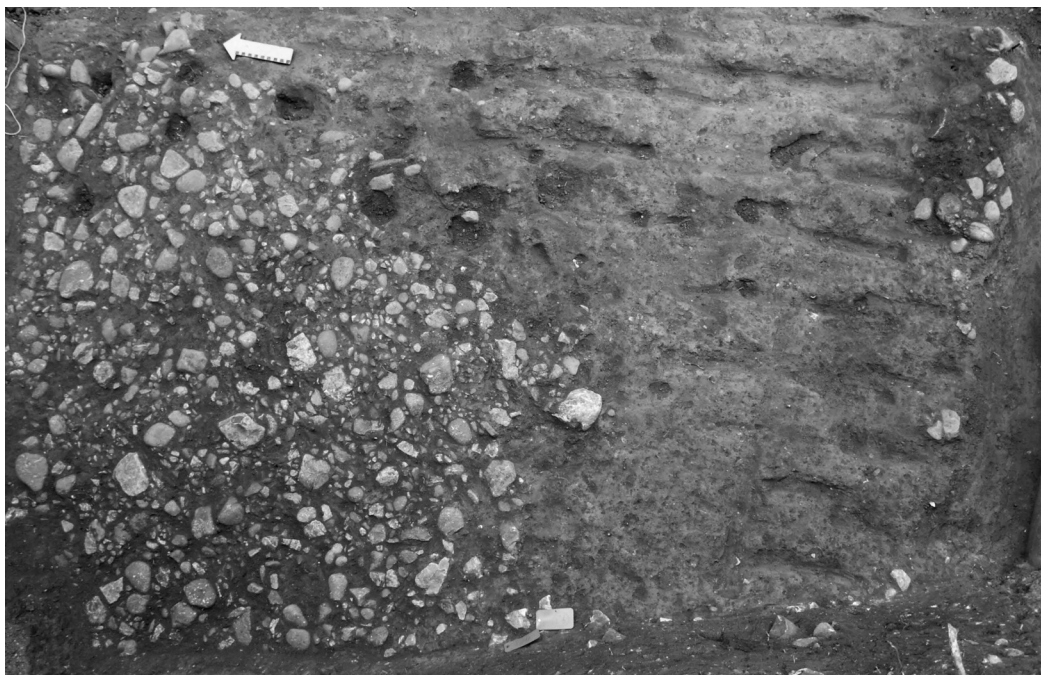


Abb. 7 Zürich-Rennweg 35. Die spätlatènezeitliche Pflasterung (Phase 2, Pos. 43). Die Staketenlöcher datieren in römische Zeit; die Rinnen sind Baggerspuren. Foto Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.

formter Keramik machen eine Datierung der Grube in die Spätlatènezeit wahrscheinlich.

Etwas jünger muss Grube Pos. 104 sein. Aus ihr barg man neun Individuen, u.a. vier Amphoren Dressel 1B und drei handgeformte Gefässe (ein Deckel?). Eine helltonige Scherbe könnte von einer Flasche stammen. Der jüngste Fund, dessen Zugehörigkeit zum Komplex allerdings unsicher ist, ist ein Splitter eines TS-Schälchens italischer Provenienz.

Relativchronologisch jünger ist Grube Pos. 105 mit total 32 Scherben von 20 Individuen (Kat.Nr. 17-18). Dazu gehören die bemalte Scherbe einer Tonne, vier helltonige Gefässe (ein Topf, zwei Hochformen, ein?) sowie elf Scherben von fünf handgeformten Gefässen, darunter zwei mit Spatelstrich-Dekor verzierte Töpfe. Zehn Amphorenscherben sind acht Individuen zuzuweisen: sieben des Typs Dressel 1B, einer des Typs Dressel 20(?). Sechs Scherben gehören zu zwei Dolien des Typs Lindenhof.

Die Funde aus den Grubenverfüllungen Pos. 104 und Pos. 105 enthalten somit mehrheitlich spätlatènezeitliche Funde. Das Vorhandensein eines TS-Splitters sowie einer möglichen Amphore Dressel 20 lässt eine augusteische Datierung in Erwägung ziehen. Allerdings ist hier nicht auszuschliessen, dass diese Fragmente durch spätere Eingriffe in die Grubenverfüllungen gelangt sind.



Abb. 8 Zürich-Rennweg 35. Tüpfelplattenfragment Kat.Nr. 9. Foto Amt für Städtebau der Stadt Zürich, Abt. Archäologie.

Fazit

Wie ältere Grabungen am Westhang des Lindenhofs zeigen, standen hier im späteren 1. Jahrhundert v.Chr. Häuser in Pfostenbauweise mit Lehmfeuerstellen und verschiedenen Gruben. Besondere Befunde sind der Nachweis von Bierherstellung und ein grosser Findling mit integrierter Feuerstelle, der eine kultische Bedeutung haben könnte.

Die neu entdeckten Befunde und Funde im Hinterhof von Rennweg 35 vermögen das bisherige Bild zu ergänzen: Zu Tage gekommen sind hier eine Pflasterung, die sich platzartig über das leicht geneigte Gelände erstreckt,

sowie eine Grube von ungefähr 5,50 m³, deren mit Steinen und dichtem Tonmaterial ausgekleideten Wände das Wasser am Versickern hinderten, und die als Zisterne gedient haben könnte. Bisher einzigartig sind die aus dem Balkengraben geborgenen Fragmente von Tüpfelplatten. Obwohl sich keine Gebrauchsspuren nachweisen liessen, so lässt ihr Auftreten doch vermuten, dass hier am Ort Münzen geprägt wurden. Dies unterstützt die Interpretation von *Turicum* als kleinerem Zentralort bzw. *Oppidum*.

Margrit Balmer
Universität Köln
Archäologisches Institut
Kerpener Strasse 30
D-50931 Köln
mbalmer@uni-koeln.de

auch nach der Freilegung die Tüpfelplatte sehr weich ist. Auch während der Freilegung konnte kein fester Tonkern festgestellt werden, was darauf hindeutet, dass die Tüpfelplatte vermutlich nicht sehr hochtemperiert gebrannt wurde oder durch die Bodenlagerung sehr stark verwittert ist. Es wurden zuerst alle auffällig schwarz verfärbten Bereiche jeder der einzelnen Kammern sowie auffällig glänzende Stellen gemessen. Wenn noch Metallreste vorhanden sind, sollten diese eher dunkel bis schwarz im Ton erscheinen. Es wurden ungefähr 50 Punktmessungen an verschiedenen Messstellen durchgeführt. Metallreste konnten keine festgestellt werden, auffällig ist ein sehr hoher Eisengehalt im Ton sowie sehr viel Silizium, vermutlich aus der Erde. Um eventuell doch noch Metallanreicherungen festzustellen, wurden verschiedene Linienscans an den zerbrochenen Kammern durchgeführt. Dadurch kann man die Elementverteilung entlang einer gewählten Linie beobachten und darstellen. Somit ist es möglich, Anreicherungen bestimmter Elemente festzustellen. Es zeigen sich jedoch keine Anreicherungen von Metallresten. Es ist vorwiegend Eisen, Calcium und Silizium feststellbar.

Katalog

Balkengraben Pos. 47: Hinterfüllung Pos. 46

- 1 ■ RS Deckel, total schwarz verbrannt, grob gemagert. FK 184.23.
- 2 ■ 2 BS Napf, rot, sehr breiter, schwarzer Kern, Oberfläche leicht schwarz, grob gemagert, weisse Körner, verbrannt. FK 184.23.

Balkengraben Pos. 47: Verfüllung Pos. 45

- 3 ■ RS Napf, total schwarz verbrannt, innen verbrannte Essensreste, grob gemagert, helle Körner. FK 184.22.
- 4 ■ 2 RS Napf, grauschwarz, grob gemagert, mehrheitlich grosse weisse, wenige schwarze Körner, Glimmer. FK 184.22.
- 5 ■ BS/4 WS Topf (?), schwarz, grob gemagert (helle Körner), Glimmer, verbrannt. FK 184.22.
- 6 ■ BS Topf, Kammstrich, diagonal, schwarz, kleine weisse Körner, verbrannt. FK 184.22.
- 7 ■ S Amphore Dressel 1B, rot, kleine, weisse sowie grössere, helle und dunkle Körner, rote und schwarze Knollen, aussen matte, gelblich-weise Engobe, innen tongrundig. FK 184.22.
- 8 ■ BS (Zapfen) Amphore Dressel 1B, rot, kleine weisse und grössere schwarze Körner, rote Knollen, aussen matte, gelblich-weise Engobe, innen tongrundig. FK 184.22.
- 9/10 ■ Tüpfelplatten-Fragmente. FK. 184.21 und 184.22. Analysenresultate (Katja Hunger, SLM Zürich): Zur näheren Untersuchung wurden die Funde für eine Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) dem Landesmuseum übergeben²⁷. Zunächst wurden die beiden Tüpfelplattenfragmente sehr genau mit dem Stereomikroskop auf mögliche Metallreste hin untersucht. Da bei der ersten mikroskopischen Untersuchung und auch nach den ersten RFA Analysen keine Metallreste erkennbar waren, wurde an jedem Fragment eine angebrochene Kammer freigelegt. Auffällig ist, dass sowohl vor als

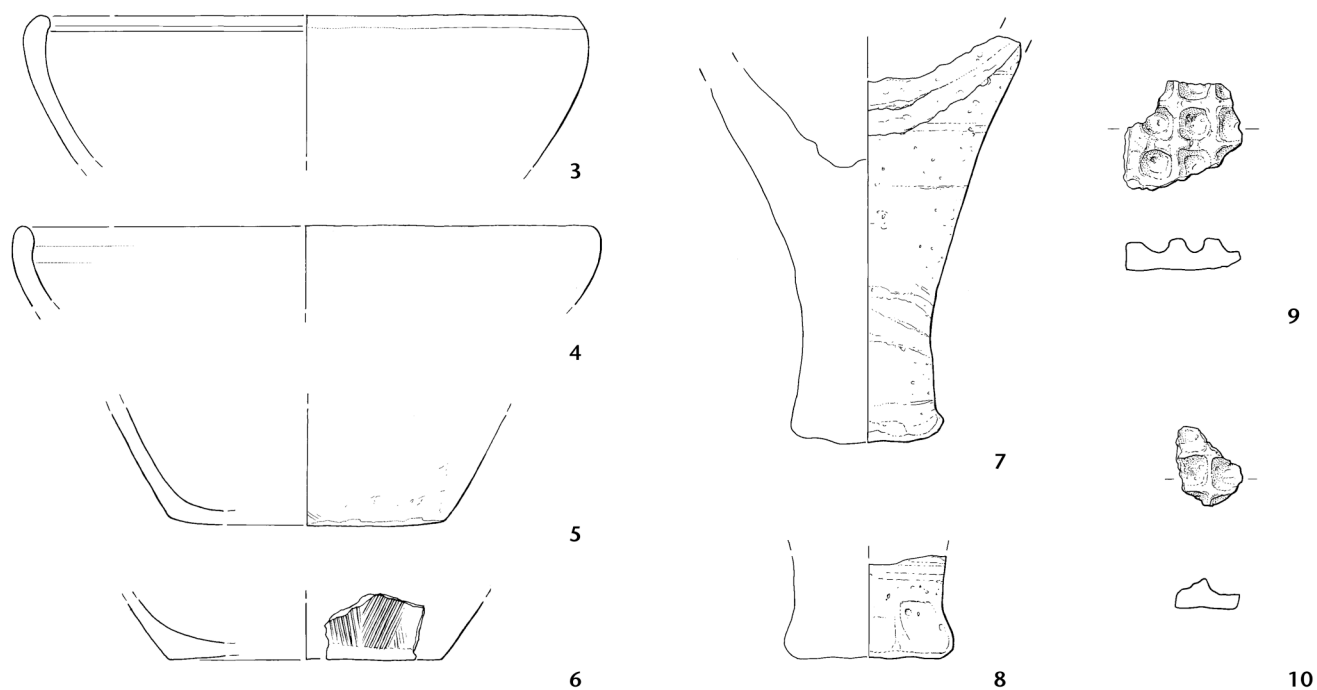
Pos. 43

- 11 ■ RS Flasche, rot, fein, hart. FK. 184.73.
- 12 ■ BS Flasche, rot, sehr breiter, grauer Kern, hart, leicht gemagert (dunkle Körner). FK. 184.73.
- 13 ■ HE Amphore Dressel 1B, rot, mittelgrosse bis grosse, rote sowie wenige weisse und schwarze Körner, gelblich-weise Engobe. FK 184.30.
- 14 ■ 2 Fragmente und 1 Splitter eines Glasarmrings, violett, D-förmiger Querschnitt, sekundär verbrannt. FK 184.44.
- 15 ■ Kleinbronze, vor 52 v.Chr. bis 3. Viertel des 1. Jh. v.Chr. Scheers 146 (Remo)
Vs.: [RE]M[O]; 3 männliche Büsten im Profil nach links; Rs.: [RE]M[O]; [Victoria lenkt] Biga nach links; AE; 2.26; 15.6–14.7 mm; 270°; A 0/0; K 4/4. Ref.: BMC Celtic III, 66 Nr. 53–65 Taf. 2; DT I, 117 Nr. 593 Taf. 25; dIT, Taf. 32, 8040. FK 184.31
Der Typ Remo kommt in der Schweiz in *Vindonissa*, auf dem Basler Münsterhügel, in Genf und mit 16 Exemplaren auf dem Grosse St. Bernhard vor. Interessant sind auch die Vorkommen je eines Stücks im Legionslager von Dangstetten und in Aosta. Zahlreich sind die Münzen auch im Militärbereich von Neuss. Zur Verbreitung des Typs Scheers 1977, 625ff.; zur Datierung: Haselgrove 1999, 111–168 bes. 149f.
- 27 ■ Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA): Die Probe wird mit energiereicher Röntgenstrahlung bestrahlt. Dadurch werden im Atom Elektronen aus den inneren Schalen ausgeschlagen. Diese hinterlassen dabei instabile Leerstellen, die durch Elektronen höheren Niveaus (aus äusseren Schalen) besiedelt werden. Die K-Schale, die innerste der Schalen, ist der niedrigste Energiezustand des Atoms. Elektronen auf äusseren Schalen haben höhere Energien, und beim Sprung in ein niedrigeres Niveau wird die Energiedifferenz in Form von Sekundärröntgenstrahlung ausgesandt. Die entstehende Röntgenstrahlung ist elementspezifisch und wird mit Hilfe eines Si(Li)-Halbleiterdetektors detektiert und in einem Energiespektrum aufgetragen. Mit der Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse kann eine Multielementqualifizierung durchgeführt werden. Zur Auswertung wird das Programm Vision32 genutzt.

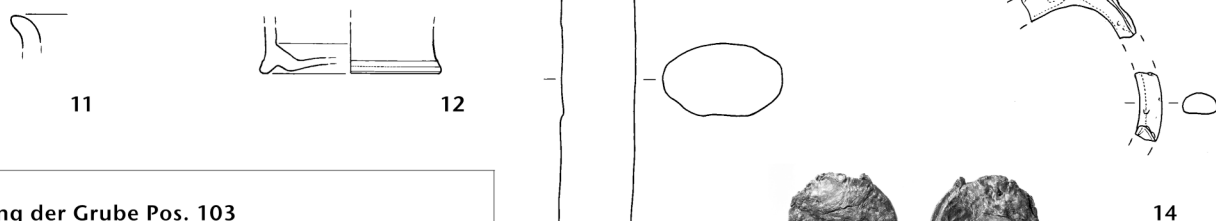
Hinterfüllung Pos. 46 im Balkengraben Pos. 47



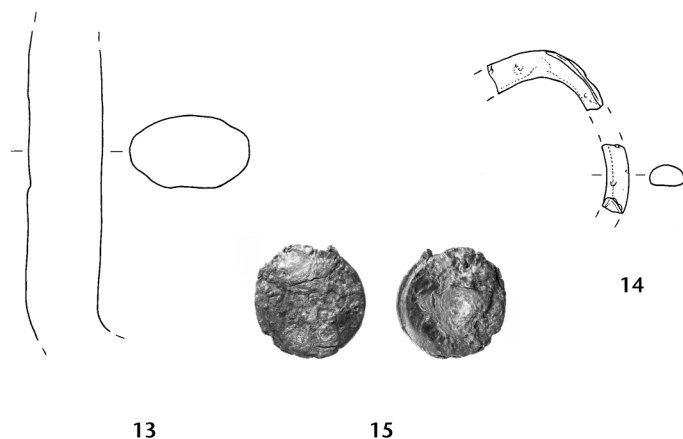
Verfüllung des Balkens Pos. 45 in Pos. 47



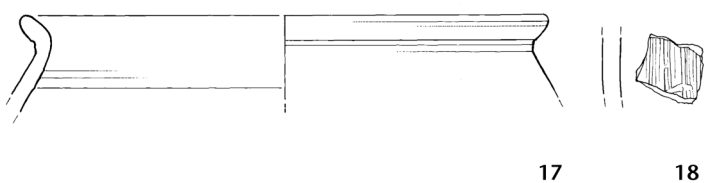
Steinsetzung Pos. 43



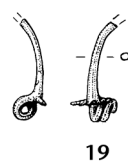
Verfüllung der Grube Pos. 103



Verfüllung der Grube Pos. 105



Pfostenloch Pos. 123



Pos. 22



Abb. 9 Zürich-Rennweg 35. Spätlatènezeitliches Fundmaterial. Kat.Nr. 1-13: M. 1:3; Kat.Nr. 14,15,19,20: M. 1:2. Zeichnungen: S. Heusser, Oculus: Atelier für Illustration, Zürich.

Grube Pos. 101 (Verfüllung Pos. 110)

16 ■ WS Topf, flächiger, vertikaler Kammstrich, schwarz, dünne, rote Tonschicht zur Gefässaussenseite hin, aussen rotbraune, innen schwarze Oberfläche, verbrannt. FK 184.38.

Grube Pos. 101 (Verfüllung Pos. 105)

17 ■ RS Topf, rot, breiter, schwarzer Kern, leicht gemagert, Glimmer, rote Oberfläche. FK 184.41.

18 ■ WS Topf, Spatelstrich-Dekor, schwarz, aussen braunschwarze, innen schwarze Oberfläche. FK 184.41.

Spätlatènezeitliche Funde aus jüngeren Strukturen

19 ■ Spiralfibel-Fragment. Bronze. FK 184.79 (Pfostenloch, römisch).

20 ■ Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v.Chr.; Zürcher Typ; Vs.: [In der Mitte Grat, links und rechts davon sind spiegelbildlich jeweils 2 Torques (?) angeordnet]; vom Münzbild sind nur noch zwei der Halbbögen schwach zu erkennen. Rs.: Stehendes Tier nach links [mit zwei Hörnern und langem gewelltem Schweif, der in Kugel endet, blickt zurück]; AE; 3.76 g; 21.20–18.40 mm; 90/270°; K 4/4; Ref.: dIT, Taf. 38, 9361; Castelin I, 93–94 Nr. 905–919. FK 184.43 (römische Planie Pos. 22)²⁸.

Bibliographie

- Allen, D.F. (1995) Catalogue of the Celtic coins in the British Museum. With supplementary material from other British collections. Vol. 3, Bronze coins of Gaul. Ed. M. Mays. London.
- Castelin, K. (1978) Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich 1. Stäfa.
- Delestrée L.-P./Tache, M. (2002) Nouvel Atlas des monnaies Gauloises. I. De la Seine au Rhin. Saint-Germain-en-Laye.
- Balmer, M. (2005) Spätkeltische Bauten und Funde in der Altstadt von Zürich. In: G. Kaenel/ S. Martin-Kilcher/D. Wild (Hrsg.) *Colloquium Turicense*. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v.Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. CAR 101, 125–136. Lausanne.
- Balmer, M. (2009) Zürich in der Spätlatène- und der frühen Kaiserzeit. Vom keltischen *Oppidum* zum römischen *Vicus Turicum*. Mit Beiträgen von L. Bertolaccini, S. Deschler-Erb, S. Jacomet, M. Nick, H. von Roten, K. Schmidt-Ott, G. Thierrin-Michael, A. Voûte, D. Wild und W. Wild. Monogr. Kantonsarchäologie Zürich 39. Zürich/Egg.
- Haselgrove, C. (1999) The development of the Iron Age Coinage in Belgic Gaul. Num. Chronicle Ser. 7, 159, 111–168.
- Kelten in Zürich (2001) Der Ursprung der Stadt Zürich in neuem Licht. Hrg. vom Hochbaudepartement der Stadt Zürich. Zürich.
- Nick, M. (2004) Anderthalb Zentner keltisches Kleingeld - Neue Forschungen zum «Potinklumpen» von Zürich. Schweiz. Numismat. Rundschau 83, 97–124.
- Nick, M. (2006) Gabe, Opfer, Zahlungsmittel – Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. Freiburger Beitr. zur Arch. u. Gesch. des ersten Jahrtausends 12, 1, 75–77. Rahden/Westf.
- Nick, M. (2009) Die «Potinklumpen» von Zürich – ein Fund verschmolzener keltischer Münzen in der Bahnhofstrasse 1/3 aus dem Jahre 1890. Mit Beiträgen von H. von Roten, K. Schmidt-Ott und A. Voûte. In: Balmer et al. 2009, 175–194.
- Scheers, S. (1977) La Gaule Belgique. *Traité de Numismatique Celtique* II. Paris.
- Tour, H. de la (1892; Neudruck 1991) *Atlas des monnaies gauloises*. Paris.
- Vogt, E. (1948) Der Lindenhof in Zürich. Zwölf Jahrhunderte Stadtgeschichte auf Grund der Ausgrabungen 1937/38. Zürich.

28 ■ Nick 2004; Nick 2006; Nick 2009.

Abkürzungsverzeichnis

Die in den Bibliographien verwendeten Abkürzungen richten sich nach den Regeln der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts von 1993, mit Ausnahme der unten angeführten Zeitschriften und Reihen:

AAS	Annuaire d'Archéologie Suisse – Annuario d'Archeologia Svizzera
ADSO	Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
AKB	Archäologisches Korrespondenzblatt
AKBE	Archäologie im Kanton Bern
AFS	Archäologischer Führer der Schweiz
as.	archéologie der schweiz – archéologie suisse – archeologia svizzera
ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde – Indicateur d'Antiquités Suisse
ASAG	Archives Suisse d'Anthropologie Générale
ASSPA	Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie – Annuario della Società Svizzera
Ber. RGK	Berichte der Römisch-Germanischen Kommission
BPA	Bulletin de l'Association Pro Aventico
CAF	Cahiers d'archéologie fribourgeoise
CAR	Cahiers d'Archéologie Romande
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
FHA	Freiburger Hefte für Archäologie
GAS	Guides archéologiques de la Suisse
HA	Helvetia Archeologica
JbAK	Jahresbericht aus Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresberichte der Gesellschaft Pro Vindonissa
JbHVFL	Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Lichtenstein
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz
JbSGU, JbSGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
MAGZ	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich
RAS	Résumés zur Archäologie der Schweiz – Résumés d'Archéologie Suisse
RHV	Revue Historiques Vaudoise
RIC	The Roman Imperial Coinage
SPM	Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter – La Suisse du Paléolithique à l'aube du Moyen-Age – La Svizzera dal Paleolitico all'alto Medioevo
UFAS	Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz
US	Ur-Schweiz – La Suisse Primitive
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte – Revue suisse d'art et d'archéologie – Rivista svizzera d'arte e d'archéologia

archäologie schweiz
archéologie suisse
archeologia svizzera

Sonderheft «Avenches»

Avenches – Hauptstadt der Helvetier

Editorial (A. Hochuli-Gysel)

Aventicum, von der Vergangenheit in die Zukunft
(P. Ducrey)

Die Anfänge der Hauptstadt der Helvetier
(P. Blanc, S. Frey-Kupper, R. Frei-Stolba)

Die Gründung der neuen Stadt: Aventicum,
Hauptstadt der Helvetier (Ph. Bridel)

Das Einzugsgebiet und die Verkehrswege
(D. Castella)

Die Stadtentwicklung (P. Blanc in Zusammenarbeit
mit R. Frei-Stolba)

Die öffentlichen Thermen
(Ch. Martin Pruvot)

Die Wohnbauten (J. Morel)

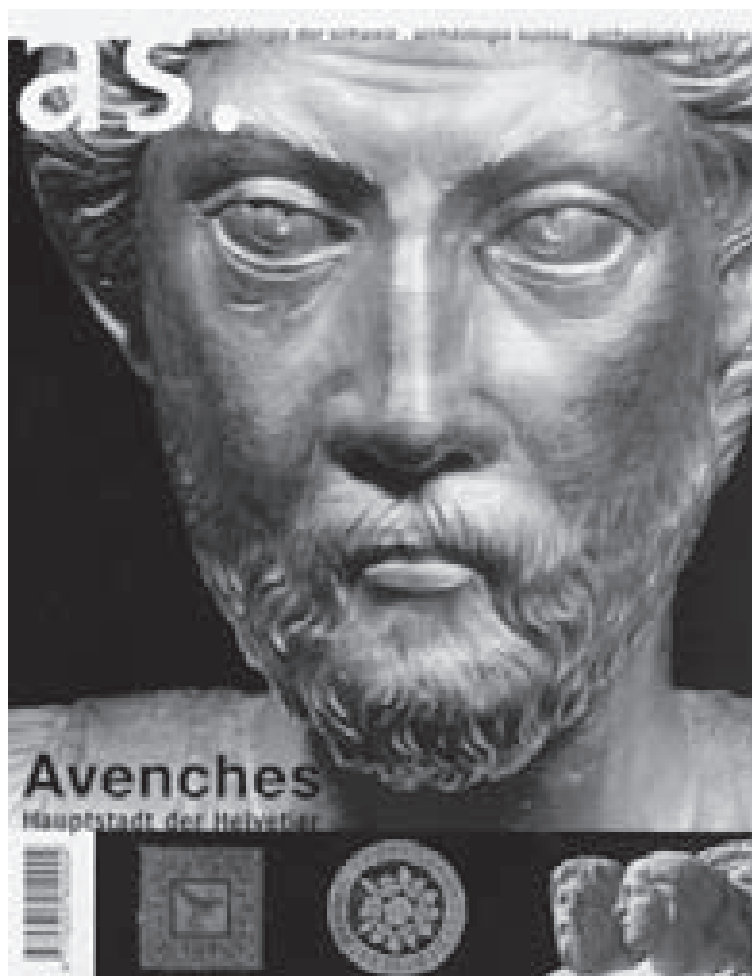
Die Handwerker und die Stadt
(M.-F. Meylan Krause)

Die Heiligtümer (J. Morel in Zusammenarbeit
mit D. Castella)

Das Reich der Toten (D. Castella in Zusammenarbeit
mit L. Flutsch und P. Hauser)

Von der Spätantike ins Frühmittelalter (P. Blanc,
S. Frey-Kupper, R. Frei-Stolba)

Riassunto – Avenches, capitale degli Elvezi, rubriques,
deutsch mit italienischer Zusammenfassung;
112 S., CHF. 18.–.



Numéro spécial «Avenches»

Avenches – capitale des Helvètes

Editorial (A. Hochuli-Gysel)

Aventicum, hier, aujourd'hui, demain (P. Ducrey)

Aux origines de la capitale de cité des Helvètes
(P. Blanc, S. Frey-Kupper, R. Frei-Stolba)

La création d'une ville nouvelle: Aventicum, capitale
des Helvètes (Ph. Bridel)

Territoire et voies de communication (D. Castella)

Le développement de l'urbanisme (P. Blanc,
avec la collaboration de R. Frei-Stolba)

Les thermes publiques (Ch. Martin Pruvot)

L'habitat (J. Morel)

Les artisans dans la ville (M.-F. Meylan Krause)

Les sanctuaires (J. Morel, avec la collaboration
de D. Castella)

Le monde des morts (D. Castella, avec la
collaboration de L. Flutsch et P. Hauser)

Du Bas-Empire au haut Moyen Age (P. Blanc,
S. Frey-Kupper, R. Frei-Stolba)

Riassunto – Avenches, capitale degli Elvezi, rubriques,
français, avec résumé en italien;
112 p., CHF. 18.–.

AS-Publikationen Publications d'AS Pubblicazioni d'AS

(Auszug; vollständige Liste s. Jahrbuch Archäologie Schweiz. – in Klammern: Preise für AS-Mitglieder)
(Extrait; liste complète voir Annuaire d'Archéologie Suisse. – entre parenthèses: prix pour membres de l'AS)
(Estratto; lista completa vedi Annuario d'Archeologia Svizzera. – tra parentesi: prezzo per membri dell'AS)

Antiqua

Veröffentlichungen der Archäologie Schweiz

Publications d'Archéologie Suisse

Pubblicazioni d'Archeologia Svizzera

Publications of Swiss Archaeology

ISBN 3-908006-...–

Band

- 1 ■ Jakob Bill, Die Glockenbecherkultur und die frühe Bronzezeit im französischen Rhonebecken und ihre Beziehungen zur Südwestschweiz. 1973. (Vergr./épuisé).
- 2 ■ Werner E. Stöckli, Die Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. 1975. Fr. 87.– (Fr. 58.–).
- 3 ■ Jürg Ewald, Paläo- und epigraphische Untersuchungen an den römischen Steininschriften der Schweiz. 1974. (Vergr./épuisé).
- ■ Ulrich Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. 1974. (in Kommission) Fr. 48.– (Fr. 32.–).
- 4 ■ Helmut Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. 1975. Fr. 117.– (Fr. 78.–).
- 5 ■ Josef Winiger und Marcel Joos, Feldmeilen-Vorderfeld. Die Ausgrabungen 1970/71. 1976. Fr. 48.– (Fr. 33.60).
- 6 ■ Alain Gallay, Le Néolithique moyen du Jura et des plaines de la Saône. Frauenfeld 1977. Fr. 92.50 (Fr. 64.75).
- 7 ■ Ernst Müller, Pollenanalytische Untersuchungen an paläolithischen und mesolithischen Höhlensedimenten. 1979. Fr. 31.– (Fr. 21.75).
- 8 ■ Josef Winiger, Feldmeilen Vorderfeld. Der Übergang von der Pfyn zur Horgener Kultur. 1981. Fr. 98.– (Fr. 65.–).
- 9 ■ Lotti Stauffer-Isenring, Die Siedlungsreste von Scuol-Munt Baselgia (Unterengadin GR). 1983. Fr. 85.50 (Fr. 57.–).
- 10 ■ Josef Winiger und Albin Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Archäologische Untersuchungen im Kanton Thurgau 1981–1983. 1985. -01-5. Fr. 48.– (Fr. 30.–).
- 11 ■ Bernd Becker et al., Dendrochronologie in der Ur- und Frühgeschichte. Die absolute Datierung von Pfahlbausiedlungen nördlich der Alpen im Jahrringkalender Mitteleuropas. 1985. -03-1. (Vergr./épuisé).
- 12 ■ Anne Hochuli-Gysel, Anita Siegfried-Weiss, Eeva Ruoff, Verena Schaltenbrand Obrecht et al., Chur in römischer Zeit. Band I: Ausgrabungen Areal Dosch. 1986. -4-X. Fr. 90.– (Fr. 65.).
- 13 ■ Jost Bürgi und Radana Hoppe, Schleithen-Lulima-gus. Die römischen Thermen. 1985. Fr. 37.50 (Fr. 25.–).
- 14 ■ Katrin Roth-Rubi, Die Villa von Stutheim bei Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. 1986. -05-8. Fr. 65.– (Fr. 43.–).
- 15 ■ Chronologie. Archäologische Daten der Schweiz/ Datation archéologique en Suisse. 1986. -06-6. Fr. 74.– (Fr. 49.–).
- 16 ■ Monika Bernatzky-Goetze, Möriren. Die spätbronzezeitlichen Funde. 1987. -09-0. Fr. 98.– (Fr. 69.–).
- 17 ■ Brigitta Ammann et al., Neue Untersuchungen am Kesslerloch bei Thayngen/SH. Sondierbohrungen im östlichen Vorplatzbereich und ihre naturwissenschaftlich-archäologische Auswertung. 1988. -08-9. Fr. 53.– (Fr. 36.–).
- 18 ■ Paul Gutzwiller, Das vormittelalterliche Fundgut vom Areal der Frohbürg oberhalb Trimbach SO. 1989. -10-4. Fr. 74.– (Fr. 49.–).
- 19 ■ Anne Hochuli-Gysel, Silvester Nauli, Anita Siegfried-Weiss, Eeva Ruoff, Verena Schaltenbrand Obrecht et al., Chur in römischer Zeit II. Ausgrabungen Areal Markthalenplatz. Historischer Überblick. 1991. -11-2. Fr. 135.– (Fr. 92.–).
- 20 ■ Felix Müller, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. Zur Deutung latènezeitlicher Sammelfunde mit Waffen. 1990. -12-0. Fr. 92.– (Fr. 65.–).
- 21 ■ Stefan Hochuli, Wäldi-Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. 1990. -13-9. Fr. 85.– (Fr. 57.–).
- 22 ■ Urs Schwegler, Schalen- und Zeichensteine der Schweiz. 1992. -14-7. Fr. 95.– (Fr. 67.–).
- 23 ■ Reto Marti, Hans-Rudolf Meier, Renata Windler, Ein frühmittelalterliches Gräberfeld bei Erlach BE. 1992. -15-6. Fr. 49.– (Fr. 33.–).
- 24 ■ Geneviève Lüscher, Unterlunkhofen und die hallstattzeitliche Grabkeramik in der Schweiz. 1993. -16-3. Fr. 97.– (Fr. 72.–).
- 25 ■ Andreas Burkhardt, Keltische Münzen aus Basel. Numismatische Untersuchungen und Metallanalysen. 1994. -17-1. Fr. 128.– (Fr. 98.–).
- 26 ■ Markus Höneisen (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluss des Untersees (=Schaffhauser Archäologie 1). 1993. -18-X. Fr. 98.– (Fr. 75.–).
- 27 ■ Caty Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. 1996. -19-8. Fr. 128.– (Fr. 89.–).
- 28 ■ Kantonsarchäologie Zug (Hrsg.), Die jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen von Hünenberg-Chämleten ZG. 1996. -20-1. Fr. 87.– (Fr. 59.–).
- 29 ■ Hanspeter Spycher, Caty Schucany (Hrsg.), Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen der Solothurner Altstadt. 1997. -21-X. Fr. 92.– (Fr. 65.–).
- 30 ■ Martin Peter Schindler, Der Hortfund von Arbedo TI und die Bronzedepotfunde des Alpenraums vom 6. bis zum 4. Jh. v.Chr. – Il ripostiglio di Arbedo e i ripostigli di bronzi della regione alpina dal VI all'inizio del IV sec. A.C. 1998. -22-8. Fr. 125.– (Fr. 95.–).
- 31 ■ Caty Schucany/Stefanie Martin-Kilcher/Ludwig Berger/Daniel Paunier (Hrsg.), Römische Keramik in der Schweiz – Céramique romaine en Suisse – Ceramica romana in Svizzera. 1999. -23-6. Fr. 59.– (Fr. 47.–).
- 32 ■ Martin A. Guggisberg, Der Goldschatz von Erstfeld. Ein keltischer Bilderzyklus zwischen Mitteleuropa und Mittelmeerwelt. 2000. -24-4. Fr. 98.– (Fr. 75.–).
- 33 ■ Ursula Gnepf Horisberger, Sandy Hämmerle et al., Cham-Oberwil, Hof (Kanton Zug). Befunde und Funde aus der Glockenbecherkultur und der Bronzezeit. 2001. -25-2. Fr. 119.– (Fr. 84.–).
- 34 ■ Claudia Neukom, Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz I, 7: Das übrige helvetische Gebiet. Mit einem Nachtrag zu CSIR Schweiz III, Funde aus und Liestal. 2002. -26-0. Fr. 98.– (Fr. 75.–). Cham-Oberwil, Hof (Kanton Zug). Befunde und Funde aus der Glockenbecherkultur und der Bronzezeit. 2001. -25-2. Fr. 119.– (Fr. 84.–).
- 35 ■ Renata Windler und Michel Fuchs (Hrsg.), De l'Antiquité tardive au Moyen-Haut Âge (300-800) – Kontinuität und Neubeginn. 2002. -27-9. Fr. 74.– (Fr. 49.–).
- 36 ■ Martin Bossert und Claudia Neukom, Signorum Imperii Romani. Schweiz II: Gallia Narbonensis: Colonia Iulia Vienna: Genava – Vallis Poenina – Raetia – Italia. 2004. -28-7. Fr. 69.– (Fr. 55.–).

- 37 ■ Beat Eberschweiler, Bronzezeitliches Schwemmgut vom «Chollerpark» in Steinhausen (Kanton Zug). Bemerkenswerte Holzfunde vom nördlichen Zugersee sowie weitere bronzezeitliche Hölzer von Fundplätzen an Gewässern der Zentral- und Ostschweiz. -29-5. Fr. 92.– (Fr. 65.–).
- 38 ■ Paul Gutzwiller, Die bronze- und hallstattzeitlichen Fundstellen des Kantons Solothurn. Ein Beitrag zur metallzeitlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz. 2004. -30-9. Fr. 98.– (Fr. 75.–).
- 39 ■ Andrea Hep Harb und Christoph Lötscher, Neolithische Seeufersiedlungen von Cham-Sankt Andreas (Kanton Zug). 2005. -31-7. Fr. 92.– (Fr. 65.–).
- 40 ■ Albert Hafner, Urs Niffeler und Ulrich Ruoff (Hrsg.), Die neue Sicht – Une nouvelle interprétation de l'histoire – The New View. Unterwasserarchäologie und Geschichtsbild – L'apport de l'archéologie subaquatique – Underwater Archaeology and the Historical Picture. Akten des 2. Internationalen Kongresses für Unterwasserarchäologie – Actes du 2^e Congrès International d'Archéologie Subaquatique – Proceedings of the 2nd International Congress on Underwater Archaeology, Rüschlikon bei Zürich, 21.–24. Oktober 2004. 2006. -32-5. Fr. 69.– (49.–).
- 41 ■ Brigitte Röder, Renata Huber, Archäologie in Steinhausen «Sennweid» (ZG). Ergebnisse der Untersuchungen von 1942–2000. 2007. ISBN 978-3-908006-33-6. Fr. 115.– (84.–).
- 42 ■ Jakob Obrecht, Paul Gutzwiller, Die Loppburg – eine befestigte Höhensiedlung. 2007 ISBN 978-3-908006-34-3. Fr. 59.– (Fr. 39.–).
- 43 ■ Daniel Castella, Marie-France Meylan Krause (dir.), Topographie sacrée et rituels. Les cas d'Aventicum, capitale des Helvètes. Actes du colloque international d'Avenches, 2-4 novembre 2006. ISBN 978-3-908006-35-0. Fr. 69.– (49.–).
- 44 ■ Antoinette Rast-Eicher, Textilien, Wolle, Schafe der Eisenzeit in der Schweiz. 2008 -36-7. Fr. 65.– (49.–).
- 45 ■ Werner E. Stöckli, Chronologie und Regionalität des jüngeren Neolithikums (4300–2400 v. Chr.) im Schweizer Mittelland, in Süddeutschland und in Ostfrankreich aufgrund der Keramik und der absoluten Datierungen, ausgehend von den Forschungen in den Feuchtbodensiedlungen der Schweiz. 2009. -37-6. Fr. 95.– (69.–).

SPM Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter

SPM La Suisse du Paléolithique à l'aube du Moyen-Age

SPM La Svizzera dal Paleolitico all'alto Medio Evo

ISBN 3-908006-...-

SPM I Jean-Marie Le Tensorer, Urs Niffeler (wissenschaftl. Leitung u. Red.), Paläolithikum und Mesolithikum – Paléolithique et Mésolithique – Paleolitico e Mesolitico. 1993. -50-3. Fr. 98.– (73.–).

SPM II Werner E. Stöckli, Urs Niffeler, Eduard Gross-Klee (Hrsg.), Neolithikum – Néolithique – Neolitico. 1995. -51-1. Fr. 128.– (98.–).

SPM III Stefan Hochuli, Urs Niffeler und Valentin Rychner (Hrsg.), Bronzezeit – Âge du Bronze – Età del Bronzo. 1998. -51-1. Fr. 144.– (107.–).

SPM IV Felix Müller, Gilbert Kaenel und Geneviève Lüscher (Hrsg.), Eisenzeit – Âge du Fer – Età del Ferro. 1998. -51-1. Fr. 128 (95.–).

SPM V Laurent Flutsch, Urs Niffeler und Frédéric Rossi (Hrsg.), Römische Zeit – Età Romana. 2002. -54-6. Fr. 144.– (107.–).

SPM V Laurent Flutsch, Urs Niffeler et Frédéric Rossi (dir.), Epoque romaine – Età Romana. 2002. -55-4. Fr. 144.– (107.–).

SPM VI Renata Windler, Reto Marti, Urs Niffeler, Lucie Steiner (Hrsg.), Frühmittelalter – Haut Moyen-Âge – Alto Medioevo. Basel 2005. -56-2. Fr. 144.– (Fr. 107.–).

Didaktische Mappe

■ Christian Foppa, Peter Raimann, Urs Niffeler, Urgeschichte. Leben in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. 2004. ISBN 3-908006-76-7. Fr. 65.– (Fr. 49.–).

■ Christian Foppa, Peter Raimann, Urs Niffeler, arCHEostoria. Momenti di vita quotidiana in epoca preistorica e storica, raccontati e illustrati. CD-ROM. ISBN 978-3-908006-77-0. Fr. 29.– (25.–).

Bestelladresse

Post: Archäologie Schweiz, Postfach 1864, 4001 Basel
Mail: admin@archaeologie-schweiz.ch